

Kleines hat so hält er gemeiniglich viel Sand. Wann der Indig platt voneinander gebrochen wird / und man denselben mit einem Nagel rist / so muß es auf dem Ris außsehen wie Kupffer/so ist er gut.

ISOPI HUMIDI, oder Orsepi Humidi, Schaafswollen Feistigkeit/Boxhaat oder das Fett vom Hals.

J U J U B E.

Jujube, seynd rotthe Brustbeerlein oder twelsche Hanbutten/ist eine rotthe Frucht. Des Winters sollen solche an einen truckenen Ort als in der Material-Stuben/ des Sommers aber in Kellern gehalten werden/damit sie nicht verderben / dann was ihnen im Sommer die Wärme oder Hiß schädlich ist / soviel ist die übrige Feuchtigkeit im Winter auch nüz: ebenermassen muß es auch mit den Sebesten gehalten werden/ sie werden auch genannt Kirisilie.

K.

KÄS / Barmason kommt aus Italia von Barmaso. Lemberger Käß kommen aus Niederland von Lemberg nach Erfort am Wäyn. Von Dinkelspül kommen die Kreuzkäß/ und werden nach dem Hundert verkauft / Stück für Stück / anjese werden sie nicht mehr so gut gemacht als vor diesem / wann solcher schön blaushimlicht ist / so ist er gut. Wann die Barmason Käß an der Rinden wollen muchlicht werden / sollen sie fleißig abgeschabet und Baumöhl gar dünn mit den Händen wohl hineingerieben und angestrichen werden. Holländischer Käß von zwey Jahren seynd besser als die Frischen / wann solche auf der Zungen fett und wie Butter zerschmälzen / auch darbey einen zengerichten Geschmack haben / so seyn sie gut / Edamer Käß von Edam werden vor die besten Holländischen geachtet. Es werden aller Orten viellerley Arten Käß gemacht / derowegen ich solche zu benennen hier unnöthig erachte.

Kobolt/ Mucken-Pulver: kommt aus dem Bergwerck in Joachimsthal / es wird auch Codmic folis genannt.

Kräpp / ist eine Farb gelb mit zu färben und in Sächß-Städten gar viel im Gebrauch.

L.

LIGNUM ALOES.

Lignum Aloes, Paradisholz. Das Electi ist das beste / es wird auch genannt Augen Holz und Kreuz Holz: Solches nun wächst an unterschieden Orten in Ost-Indien / als zu Calekut, Cucci, China, Malacca, Ceilon oder Pegu, wie auch in der Insel Sumatra ist solches auch zu haben / aber von dar böß zu überkommen / wegen der Sieger Thier so sich in selbiger Gegend aufhalten: das meiste so heraus gebracht wird / kommt von Champa oder Campoy, da es sehr köstlich gut ist / und solch Holz wird alda Calambac genannt.

Die

Die Prob desselben ist daß es am Geschmack bitter/ an der Farb schwärzlich/ doch ein wenig mit grau vermischt/ darneben guten Geruchs seyn/ es muß auch nicht wurmstichtig oder faul inwendig seyn/ auf dem Kohlfeuer im brennen seinen ordentlichen Geruch von sich geben/ und einen Gummi auffwerffen: wie sich nun das Holz in gestalt sich befindet/ nach solchem ist es im Preis zu kauffen/ auf dem Kohlfeuer muß der Geruch einen Ambra gleich rüchen/ und wer solchen Rauch zu sich ziehet/ daß denselben der Mund voll Wassers laufft/ es muß auch schwer seyn/ daß wann solches in einen Becher voll Wein oder Bier geworffen/ zu Grund sincket. Ist aber das Lig: Aloes zuvorhero ausgekocht/ und die baste Krafft hinweg/ so ist die Farbe liechter und das Holz gar leicht/ und schwimmt im Becher oben.

LIG: ASPHALTUM, Asphalti/ Rodiser: Dorn oder Rodis: Holz/ ist auch ein sauer Holz/ hat keine sonderliche Prob/ ist kein Geruch noch Geschmack an ihm zu finden.

LIG: RHODIUM, Rosen: Holz/ ist mit dem Asphaltum fast in gleichen Ansehen/ aber weil dieses Rosenholz/ hat es einen lieblichen Geruch und Geschmack. In der Provinz Quantinus im Gebieth der Hauptstadt Choaking wächst das wohlriechende Adler: oder Rosenholz in zimlicher Mänge/ wie auch in Java, welches aber Purpurfarbig ist: die Spanier nennens Lacca wird zu Seidenfarben in ganz Sina gebraucht.

LIG: QUAIACUM, Frangosen: Holz/ kommt her aus unterschiedenen Orten/ solches wächst auf der Insel S. Helena, da die Ost- und West- Indische Schiff gemeinlich anlanden/ welches Ort ist 550. Meil von Capo bon Exparance, die äußerste Spis Africa; eigentlich aber ist es in West- Indien davon es den Namen Quaiacum Frangosen: Holz oder Indianisch Holz hat: Alles Holz schwimmt in Wasser empor/ aber das Indianische Holz sincket zu Boden/ unter den Indianischen Hölzern ist auch begriffen das Ebenholz/ Rosenholz/ und Lig. Aloes. Das Quaiacum wird äußerlich und innerlich gebraucht/ an der Farb ist es etwas braun und gelb/ mag auch mit keinem Wasser erweicht werden: Erstlich ist es aus der Insel Dominigo hergebracht worden/ hernach aus der Insel S. Johannes und des H. Creuz Insel; das in der Insel S. Johannes ist vor das baste erfunden worden/ jedoch ist wider der Unterscheid: das Baste ist von einem Baum der mittelmäßig Alter sey/ der ist am kräftigsten/ die jungen Baum seynd noch unvollkommen/ die Alten schwach und kraftlos. Solche Mittelmäßigkeit muß an den Aesten betrachtet werden/ dann die mittelmäßigen Aest seynd am baste/ die frische Wurzel in selbigem Land ist noch kräftig/ aber dürr ist sie nicht so gut/ das baste Holz ist braun und gelb vermischt: (wann Kugeln gemacht werden von Indianischen Holz/ so gehen sie nicht durch den Leib/ sondern bleiben darinnen liegen. Dieses ist ein Arcana zu Auflösung der Kunst die sich best machen/ contra Stahl/ Eisen und Bley/ aber ihre Kunst mag sie vor solchem Holz nicht schützen/ dann es dringet durch die Haut aber nicht durch den Leib.) In West- Indien ist ihr Winter im Juni/ Juli und Augusti/ und diese werden von ihnen die Regen Monat genannt. Im Einkauffen ist darauf zu sehen/ daß es fein gleich und nicht knockigt und je mehr schwarze Kern es hat/ je basser es ist/ dünne Stück kan man am ersten verkauffen/ derowegen muß solches in kleine Stücklein zerschnitten werden.

LIG: SASSAFRAS, Fenchel Holz wird von den Inwohnern Virginie oder Winauck genannt/ ist eines sehr lieblichen Geruchs: es wird auch Ligni Pononi genannt/ je kleiner mans an Wurzeln haben kan/ je basser ist es.

Ⓞ

LIG:

LIG: TAMARISCE, Samariscen Holz / wächst in Franckreich / dieses muß am Geruch erkannt werden.

Myrica ist eine Samariscen Staud.

Cedern oder Ceder-Baum / ist ein wohltrüchend Holz / wächst in Virginia in der Proving Chiapa. Dieses Holz saulet nicht bald / und ist zum künstlichen Schreinerwerck sonderlich aber zu Lauten / Bittern und andern Sachen sehr dienstlich und nützlich. Es wächst auch in Ost-Indien auf Tercera, diese Insel hat so viel Cedern Bäum daß mans anstatt des gemeinen Holzes verbrennet / sie machen auch Wägen und Karn daraus / und wird wegen grosser Mänge für schlecht Holz gehalten.

Prisill Holz / kommt aus Brasilien / die Wilden nennen es Ganabra, die Portugiesen nennen es Riode Jenero auch Icerone, weiln die Portugiesen im Jenner darein kommen seyn d / da pflegt man das Prisill Holz in grosser Mäng zu laden. Von Anchiolia aus West-Indien kommt auch Prisill Holz / aber das aus Lisabona so von Brasilien kommt ist bässer. Nach Anchiolia in West-Indien / darff niemand hineinfahren als die Bürger in Sivilia, weiln sie dieses Land erst erfunden haben.

LIG: EBENUS Ebenum, Ebenholz / kommt von der Insel Mauritius, liegt 900. Meil von Batavia, darauf wächst nur das Eben-Holz / welches der Kern von Ebenholz ist / die Rinde aber dabon / und das andere umliegende Holz wird verbrandt. Diese Insel Mauritius wird nicht bewohnet / ist auch nie bewohnet gewesen / dann niemaln Volck auf dem Land ist gesehen worden; solches ist auch an der Vögel Samheit abzunehmen / daß solche unbewohnt seyn muß / dietweil dieselben mit den Händen in grosser Mäng gefangen und ergriffen werden können / es ist eigentlich ein Land von hohen Bergen / so mehrentheils mit Wolcken bedeckt und mit einem dicken Rauch umgeben ist / daß man es schwerlich sehen kan / ist an ihm selbst mehrentheils ein steinigter Grund / aber ein fruchtbar Land von wilden Bäumen die daselbst unzählich / dann sie stehen so hart aneinander / daß man kaum dardurch kommen kan / und findet man das Ebenholz nirgend so schön als allda / es ist so schwarz als Pech und so glatt als ein Bein / auswendig haben die Bäume dicke grüne Rinden / und in der Rinde findet sich das rechte Kohlschwartz Ebenholz / wann es abgehauen wird / so wird es so hart als ein Stein / jedoch brennet es bald / aber das Indianische Holz mag nicht so bald angezündet werden. Ebenholz gibt einen guten Geruch / hingegen das Indianische Holz gibt keinen so guten Geruch von sich. Eben Holz wächst auch in der Insel Helena / welches Ort 350. Meil von Angola, und von Brasilia 510. Meil. In West-Indien wächst solches auf der Insel Havana und Cuba, aber an keinem Ort bässer und schöner als auf der Insel Mauritius allda hat es auch ander schön roth Holz / und schön gelb Holz wie Wachz.

LENTISCUS, ein Baum daraus der Gum. Mastix tropffet / von welchem Holz man Zahnstocher macht. Lentiscus peruvina ein Mastixbaum aus Peru und eine Art braun rothe Farb wie Prisillholz / und ist zimlich hart / dabon sie die Langen Stiel machen.

LIG: SANCTUM, Bocken Holz kommt aus West-Indien.

De

DE LAPIDES.

LAPIS AQUILE oder Aquilegiæ. Adler Stein : Die Naturkündiger schreiben der Adler soll zu seinen Eyren einen Stein legen welcher Achites genannt wird / das ist ein Adler Stein / ohne denselben Stein soll er seine Jungen nicht außhecken können / dann von demselben Stein / soll die unmaßige Hitze temperirt werden / ob dem so ist / laß ich dahin gestellt seyn. Solcher Stein wird auch genannt Gaziter, gehöret unter die Edel Stein oder Preciæus, weilm man diesen Stein in dem Adler Nest findet.

BEZOAR.

LAp. Bezoar Gift-Stein / Orientalisch und Occidentalisch ; Der Occidentliche kommt aus West-Indien von Peru in der Proving Xauxa, wird in unterschiedenen so wohl in wilden als zamen Thieren gefunden / dann da seynd Guanacos, Pacos, Vicunnas, Tarrugas und Cipris das seynd wilde Geissen : die Guanacos seynd Schaaf des Landes / wie auch Pacos / die haben gemeiniglich die kleinsten Stein / seynd an der Farb schwärzlich / diese werden nicht gar hoch gehalten und haben in der Argeney wenig Wirkung : Bey den Vicunnas findet man grössere Stein / welche grautweiß und sahl sind / die hält man für bässer ; die bästen aber kommen von dem Tarugas davon etliche groß und weiß sind / daß sich solche Farb nach dem grauen zeucht / so seynd die Schalen auch etwas dicker / die Stein findet man so wohl in Männlein als in Weiblein dieser Thier : Die Thier so diesen Stein bey sich haben / weyden auf den Punas in der Landschaft Xauxa und andern Orten. In Peru wachsen viel giftige Kräuter / es seynd auch viel giftige Thier alda / welche das Wasser davon sie trincken / und das Gras darauf sie weyden vergifften. Die Bezoar Kräuter kennen die Vicannes und andere Thier von Natur / und essen dabon / mit welchem sie sich gegen die giftig Weyde und Wasser verwahren. Von diesem herrlichen Kraut wächst der Bezoar Stein in ihren Magen / und dabon hat er die Krafft / daß er die Gift tödtet. In Neu-Hispanien der West-Indischen Land / findet man auch den Stein in Hirschen / die Arabes oder Araber aber sagen / er wachse an Augen der Hirschen / nehmlich / wann der Hirsch alt wird / so bekommen solche Würm in dem Gedärm des Leibs / solche nun zu vertreiben und zu tödten / pflegen sie Schlangen zu suchen und zu essen ; Damit sie aber von den Gift der Schlangen nicht beschädigt werden im Leib / so gehen sie in ein frisch Wasser / tauchen sich darein bis an den Hals / daß man nur den Kopff herfür sibet gehen / darinnen sie etliche Tag ja so lang bis sie empfinden / daß sie von dem Gift erledigt seyn / verharren / alsdann triessen ihnen Thränen oder Zähren aus den Augen wie ein Gummi / dasselbe wird hart an den Ecken der Augen / und groß wie eine Haselnuß oder eine Eichel / dieselben seynd ihnen ver hinderlich an dem Gesicht : wann sie nun aus dem Wasser wieder zu ihrem Lager kommen / und die Ver hinderung des Gesichts merken / so gehen sie an die Baum / und reiben die Backen und Augen so lang daran / bis daß der Stein herab fällt / solches wissen die Jäger und suchen diesen Stein nach bis sie ihn finden. In Ost-Indien aber findet man solchen in den Bezoar-Böcken / sie werden auch genennet Hirsch-Böck oder Cervi Capras, dann sie in Gestalt und Größ eines Hirschen / aber Hörner ohne Zacken wie die Böcke tragen / und solche winden sich krum wie eine Schlang / in dessen Magen findet man bey etlichen den Bezoar-Stein. Es befindet sich in den Lap : Bezoar kleines Eisen / Stecknadeln wie auch Hölzlein / so ist doch solcher für kein falschen Steine zu halten / dann die Thiere schlingen dieselbe ein / und heftet sich der Stein nachmals darauf / wiewohl auch viel Betrug mit diesem Stein / den man also kan zurichten / vorgehet / wie bey der Prob ferner zu hö

zu hören. Aus China kommt solcher Stein auch von den Geissen / und werden überflüssig allda im Königreich gefunden; Wegen des Steins und auch wegen der Häute halben / schlachten die Einwohner über die massen viel Geiß / also daß das Fleisch umb einen geringen werth wegen der Mänge verkauft wird / sie finden offtinals in einer Geiß 2. 3. 4. biß in 5. schöne / grosse / lange und runde Bezoar-Stein; Jedoch werden solche in Persien grösser und bässer gefunden / daselbst sie solche von Affen bekommen / in dem 13. Theil Beschreibung der Orientalischen Indien pag. 104. In Surratha in Ost-Indien ist eine wilde Art Hirschen / die sind schwarzbraun / und haben weisse Flecken / tragen einfache Hörner / wie die Art der Ziegen-Vöcke / aber auch gedrehet und krumm geflammet / fast eine solche Horn-Art wie die Einhörner zu haben pflegen / diese werden auch Bezoar-Vöcke genannt / weils in dero Magen der köstliche Bezoar-Stein gefunden wird. Diese Thiere pflegen zu essen Datteln und Mirabolani, &c. davon sich dieser Stein setzt. Die Stadt Suratta liegt in der Proving Gularata an einem Indianischen Fluß. Die bästen Bezoar-Stein seynd kommen aus Persien / und sonderlich aus der Stadt Cananor selbiger Landschaft. Dann folgen die Orientalischen / das ist Ost-Indische / wie auch zu Sumatra, die bästen haben eine Farb wie Oliven. Darnach kommen die in Sicilien; wie auch die West-Indianischen Occidentalischen zu Peru, die geringsten aber seynd in Neu-Hispanien in West-Indien. Dieser Stein nun wird in hohen Werth geacht / und verkauft; Mit diesem Stein aber geschiehet ein solcher grosser Betrug und Verfälschung / also daß auch durch die Sophistraction und Fälscherey andere gleichgestalte Steine / von Stücklein / Steinen und Pech gar schön zusammen gefest / gemacht / und für die gerechten verkauft werden.

Es ist aber die Prob des Bezoar Steines dreyerley: Erstlich soll man nehmen eine glüende Nadel oder sonst ein spiziges Eisen das glüend ist / und soll damit den Bezoar-Stein durchstechen: ist er gerecht / so gibt er keinen Rauch / gibt er aber einen Rauch so ist er falsch / mit dieser Prob aber werden die Steine verderbet und schamirt; so sonst im Aufschlag eine Haut oder Schiefer über den andern ist und folgt / auch inwendig darbey einen feinen breitlichten Kern haben / so seynd es die gerechten.

Die andere Prob ist / daß wann einem Menschen oder einem Thier / es sey gleich einen Hanen / Tauben / Gans oder andern Thier Gift eingegeben wird / dann darnach das Pulver von diesem Stein in einem Löffel mit einem bequemen Wasser zerrieben und zu trincken gegeben / vertreibt solcher den Gift wieder / so ist er auch gerecht.

Die dritte Prob ist / so man diesen Stein mit Wasser oder mit Speichel zertreibet / und durch ein weiß leinen Tüchlein seygert / so er die Farb auf dem Tüch läßt / so ist er gut und gerecht.

Man kan aber noch eine andere Prob mit abgeleschten Kalch machen / wann man nur ein wenig solchen Kalch auf die Hände nimmet und mit dem Bezoar gerieben / läßt er eine gelbe Farb von sich gehen / so ist er gerecht. Ingleichen probieren ihn etliche in kalt Wasser / wann er darein gelegt wird soll es anfangen zu fieden / so ist er auch gerecht. Die Bezoar-Stein aus Nova Hispanica oder Occidentalis Epperu, weils solche schlechter oder geringer / sollen sie doch zweymal eben so gut seyn / als des Orientalischen einmal / nehmlich wann des Orient. 1. Quintlein genommen / soll des andern 2. Quintlein genommen werden.

LAP. ALECTORIUS, ein Capaunen Stein. Dieser Stein soll einem Capaunen in der Leber wachsen.

LAP.

LAP. CHELIDONS, Schwalben Stein: Diesen Stein sollen die jungen Schwalben in der Leber oder Magen bey sich führen.

LAP. AMATISTI, Oriental. præcip. bereiteten Ametist.

LAP. CHRISOLITI, Gold Stein.

LAP. GRANATI Orient. seynd rund/löchericht und im Ansehen schwarzbraun. Böhmische Granaten seynd nicht rund sondern kandigt.

LAP. CARNIOL, Carniol.

LAP. LASULI, Lasur Stein/seynd blaulicht.

LAP. NEOPHRIDICUS, ist ein Grasgrüner Stein / und je grüner je werthter er gehalten und höher in Preis geschäset wird / wann man solchen bloß auf der Haut trägt / ist er gut vor den Stein.

LAP. RUBINI, Rubin roth / wann man ihm seine Haut abziehet / so gibt er seine Schöne und Kräfte erst an den Tag / ist in Orient sonderlich zu Ceilon am bästen.

LAP. SAPHIRI, ist klein braun.

LAP. SCHMARAGTI Veri, ist gar gründunckel. Der Feine ist lichtgrün und blau / solchen gibt es viel auf Ceilon. In der Insel Java seynd die bästen Schmaragt / Rubin und Diamant / aber auf der Insel Borneo seynd die allerbästen. Die meisten Diamant seynd bey Lande in der Provinz Xanxi. In Ost-Indien findet man den Jaspis von mancherley Farben; Carbunculum ein Rubin / wird gefunden im Königreich Madecal, ingleichen auch andere Edel-Stein / als Balayfen, Topalfen, Baccanen, Granaden, Spinellen, Hiacynthen, Saphier weiß und blaue. In der Stadt Cananor gibt es auch viel Rubin, Saphier, Schmaragt und Turkis. In Sumatra findet man ebenmäßig Hiacynthen und Schmaragt. In West-Indien werden die Schmaragt in Minen gefunden wie Erz. Im Königreich Granaten, des Königreichs Peru werden die Schmaragt in Felsen gefunden.

LAP. PRECIOSUS, ist auch ein Edelgestein wie oben erwehnet / die werden an unterschiedenen Orten gefunden.

LAP. LINCURIUM, ein Edelgestein von dem Horn eines Lux. Es seynd etliche der Meinung / daß dieser Stein von Linx einem Lux seinem Horn wachsen soll / solchen Stein aber soll er der trefflichen Nutzbarkeit haben den Menschen nicht gönnen / sondern denselben in den Sand vergraben. Dieser Lap. Lincis oder Luxstein wird jegiger Zeit nicht mehr in die Arzeneen gebrauchet / dann man denselben nicht mehr so gerecht haben und finden kan.

LAP. CHRISTALLI, Christallen. Es wachsen viel Christallen in Media ingleichen im Königreich Congo gegen dem Nilo befinden sich Christallen-Berg / da allerley Sorten Christallen gegraben werden. In Cananor, Matecalo wie auch in Italia und sonderlich umb Genua gibt es viel Christallen. In dem Pierenischen hohen Gebürg welches Hispanien und Franckreich scheidet / ob schon solche Refir von grosser Hitze fällt doch in diesem Gebürg viel Schnee / ja auch so starck auf einander gefrieret und erhartet / daß endlich ein klarer Christall daraus præpariret, daselbst es zwar nicht ohne grosse Mühe und Kosten / jedoch mit Nutzen eine zimliche Mänge bereitet wird. Wann der Christall hell und klar / so ist er gut: solcher wächst auch in Alabanda der Landschaft Asia, wie auch in Cupris derselben Insel. Den Ursprung soll er von der Kälte haben. In West-Indien gibt es Christallenberg bey dem Fluß

Winacapora welcher in den Oranke fließt: diß Wasser laufft über einen Gipffel eines Christallen Bergs/und ist ein mächtiger Wasser-Strom. Spiegel werden gemacht aus Christall / wie auch aus Eisen / Glas und andern Sachen.

LAP. CALAMINARIS, Galmey-Stein / kommt aus den Bergwercken von Cöln aus Niederland herauf/ und wird zum Kupffer gebraucht / davon auch der Messing gebrannt wird.

LAP. HEMADITIS, Blut-Stein/dieser wächst viel in Persien und Arabien, der beste Blut Stein ist in Affrica und Arabia. Er ist an ihm selbst Fleischroth farb / theils nennen solchen Ematicus Radel Stein. Die Cacedonier werden gegraben in Westrich in der Refir bey S. Wendel.

LAP. MAGNETI, Magnes, Magnetes, ein Magnet Stein so das Eisen an sich ziehet oder auch durch einen Tisch das Eisen betwaget: der wird gefunden bey Changte in der Proving Honan / da liegt ein Berg der Magnetberg genannt / wegen der vielen Magnet Stein so allda gegraben werden / in der Tartarey in der Haupt-Stadt Cachay ist mitten in der Stadt ein grosses Schloß von Magnet Stein gebauet. In Griechenland in Macedonia in dem Ländlein Magnasia findet man auch den Magnet-Stein. In Morenland wird der beste und kräftigste gefunden/und wird dem Silber gleich gezogen. Er wird auch in Hispanien gefunden / wie auch in Klein Asia; Der bey Troja gefunden wird/ist schwarz/und nicht gut; Der in Macedonia ist auch schwarz/ zeucht sich aber etwas zu der röthe/darumb ist er viel besser dann die vorigen / aber es ist keiner besser unter den Magnet Steinen/ als der gelbe so in Morenland wächst/und zu uns in Teutschland gebracht wird. Der Magnet-Stein welcher in dem Arabischen Gebieth gefunden wird / ist der beste so in der Welt seyn mag. In Tyrol oder Inthal zu Schwaz eines grossen Marckfleckens/selbiges Bergwerck führet Magnet und Malachitten/so den Turckis gleich geachtet wird / an der Lugend. In der Landschaft Suchuen gibts fürtreffliche Magnet / die allerbesten dieses Orts seynd bey der grossen Stadt Liucheu, desgleichen in der Landschaft Huquianus. In den Mitternächtigen Ländern wird solcher auch gefunden / in den Königreichen Tonteach, Quiviro bis Anian allda in Mitternächtigen Meerwinckel auch der Magnetberg im Meer begriffen liegt / ist aber dahin wegen all zu grosser Kält nicht zu kommen / daher wird gemuthmasset/das allda der allerstärckste Magnet seyn muß/indem alle Seefahrende sich des Compasses darinn die Magnet-Radel / bedienen müssen/welches Zünglein allezeit nach den Norden oder Schweden ziehet / sie mögen auch in Ost-oder West-Indien Schiffen/so müssen sie sich allezeit nach demselben in ihrer Schiffarth richten/weil aber die Ursach desselben noch nicht ergründet worden / also wird wie gedacht nur gemuthmasset / das allda der stärckste Magnet seyn muß. Wie andere die Gegend beschreiben/so liegt der Magnet-Berg bey dem Tobin Capo besser nach dem Nord-Polo bey 70. Meilen. So starck nun der Magnet ist/so benimmt solchen der Knoblauch die Krafft; Der Magnet-Stein muß jederzeit in frischen Hammerschlag gehalten und gelegt werden / das er gang darmit bedeckt wird. Der Magnet Stein/wann er gut seyn soll/so muß er wohl an sich ziehen / oder aber wann man einen Nagel genau daran hält/das der Magnet schwipet/so ist er gut.

Lap.

LAP. SPONGE, Schwammen-Stein / Spongia ein Schwamm / Fungus ist auch ein Schwamm / wann solcher locker / leicht und hohl ist / so ist er gut / Spongia Mariana Meerschwammen Stein / solcher wird gebrandt.

LAP. PUMEX oder Pumicis, Pimbs oder Bims-Stein. Der von Benedig ist klein und weiß / der Comun ist groß / leicht und breit. Der Bims so viel Löcher hat / hart und brüchig / leicht und weiß ist / indem auch keine Steinlein sind / der ist gut. Theils ist klar / theils ist grob / nachdem man solchen brauchet / kan man ihn bekommen.

LAP. JUDAICI, Juden Stein / oder Finger Stein / dieser Stein verdirbet nicht / seynd weit und länglichte Judenstein.

LAP. PERCARUM, Kaulbeer Stein oder Prest-Stein / dieser ist in Pomern wohl zu bekommen.

LAP. SMIRIS, Schmirgel.

LITHOCOLA, seynd Steinlein damit man die andern Stein zusammenleimet.

LOMENTUM, Bohnenmehl / damit man die Flecken aus den Kleidern aufwäschet.

LACCA FLORENTINER, wann derselbe fein Leibfarb sihet / so ist er gut.

LITHARGIRIUM, Glätt / Cracones Goldglätt. Goslarisch Silberglätt oder Silber Schaum.

LIQUIRITIE, Süßholz / ist eine Wurzel von Bamberg. Das Süßholz muß in dem Keller jederzeit fleißig in den Sand vergraben werden / und so man neuen Sand darzu bedürfftig / so muß derselbe im Sommer an der Sonnen fein getrocknet und dürr gemacht werden / sonst wann er feucht ist / so erstickt sich das Süßholz darunter. In Creda oder Candia wird auch viel Süßholz gepflanget.

Lebfuchen. Von Nürnberg seynd die bästen / wegen des Wassers und der Luft all da / dann man solche an keinen andern Ort so gut machen kan / wie solches schon zum öfftern ist probieret worden. Dieselben nun sollen in ihren Fässern vor dem Marckt zugemacht bleiben / bis man solche bedarff / wo nun der Marckt ist / da sollen solche ausgeleeret und in die Zucker-Stuben gethan werden / die weil die Luft dieselbige gar lähm und feucht machet / und von derselben Feuchtheit / wann sie wieder an ein warm Ort gethan werden / wachsen die Würme darin / diesem aber vorzukommen / müssen solche stets an einen warmen Ort gehalten werden / da der Luft so leicht nicht gar zu kommen kan.

LEMONIEN.

Lemonien, Oliven, Flores Citri, Capern in Essig und Citernat in Wasser / sollen durch einen Diener oder Jungen / der allein dieselbige warten soll / fleißig in acht genommen werden / alle Wochen zweymal darzu gesehen / den Lemonien und Oliven gebühlich Saltwasser geben / mit einer Plasen inwendig in das Wasser gelegt und damit zugedeckt werden / damit solche im rechten Peckel erhalten werden möchten. Die grossen Lemonien kommen aus Spanien / und die kleinen von Benedig. In Africa wachsen viel Lemonien / wie auch gegen derer Grans bis in Ost-Indien.

M. MUS.